Deutsche Bromelien-Gesellschaft

Rundschreiben 4 **August 1975**

Tillandsia pabstiana E. Pereira n.sp.

Deutsche Bromelien-Gesellschaft eV 6 Frankfurt/M.1 Siesmayerstr.61

DEUTSCHE BROMELIEN-GESELLSCHAFT E. V. / FRANKFURT AM MAIN

1. Vorsitzender : Dr. Gustav Schoser, Frankfurt
2. Vorsitzender : Christian Zechel, Frankfurt
Schriftführer : Werner Motschenbach, Egelsbach
Schatzmeister : Hans Gülz, Bad Vilbel

Postanschrift : 6000 Frankfurt/M., Siesmayerstraße 61
Konto : Sonderkonto Hans Gülz, PSchA Ffm. 315729-606

Rundschreiben Nr. 4 (August/September 1975)

Liebe Bromelienfreunde S. 3
In Wriedel blüht der Urwald S. 4
Umfrage "Anzucht aus Samen" vom Frühjahr 1975 S. 6
Meine Tillandsia somnians (H. Billensteiner) S. 8
Weiße Läuse an Bromelien (H. Heidt) S. 9
Kultur von Tillandsien im Zimmer (H. Heidt) S. 9
Bromelien-Ausstellung 1975 (Ch. Zechel) S. 10
Mitteilungen der Geschäftstelle
Kurzinformation August/September 1975 S. 12
Ordentliche Generalversammlung 1975 S. 12
Bromeliensamen-Spenden S. 13
Dia-Sammlung, Bücherei S. 13
Neue Mitglieder S. 13
Briefkasten S. 14

Titelbild: Tillandsia pabstiana E. Pereira n. sp. entn. BRADEA 1 (1974) 43, 445. Eine Beschreibung dieser und anderer neuer Arten wird in der Zeitschrift DER PALMENGARTEN erscheinen.

Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der DBG wieder. Beim Abdruck von Zuschriften behält sich der Vorstand das Recht zu Kürzungen vor.

Artikel über Bromelien, Vorschläge und Anregungen sind jederzeit willkommen.

Rundschreiben der DBG gehen allen Mitgliedern kostenfrei zu. Von Nichtmitgliedern wird eine Schutzgebühr erhoben.

Liebe Bromelienfreunde

unter den Briefen der letzten Zeit waren einige weniger freundliche. Mitglieder oder solche, die es nicht mehr sein möchten, führten Klage über dieses oder jenes. Nun ist es jedes Mitglieds gutes Recht, am Vorstand Kritik zu üben, und dazu wird zum Beispiel auf der bevorstehenden Generalversammlung wieder Gelegenheit sein. Um solche Kritik geht es hier nicht.

Es geht mir um die auch in manchen Briefen und Telephongesprächen erkennbare Einstellung zur Deutschen Bromelien-Gesellschaft und zu den Aufgaben und Pflichten des Vorstandes. Es ist ein Missverständnis, unsere Gesellschaft für so etwas wie einen Buchclub zu halten. Die Deutsche Bromelien-Gesellschaft ist kein Unternehmen des Vorstandes, dem die Mitglieder als Benutzer mit durch Beitragszahlung erworbenem Anspruch auf Leistung gegenüberstehen.

Die Deutsche Bromelien-Gesellschaft versteht sich als Gemeinschaft von an Bromelien Interessierten. Jeder in dieser Gemeinschaft ist aufgerufen, sich an den Aktivitäten unserer Gesellschaft zu beteiligen, nicht nur als Beitragszahler. Die vier Leute im Vorstand, die ja nebenbei auch noch gewisse berufliche Verpflichtungen haben, das halbe Dutzend Mitglieder, die mithelfen, die mal einen Artikel schreiben, die vermögen eine durch Passivität der übrigen Mitglieder zum Eingehen verurteilte Bromelien-Gesellschaft nicht zu retten. Vor einem Jahr stand die Auflösung der Deutschen Bromelien-Gesellschaft zur Debatte. Wir sind, vielleicht nur durch einen glücklichen Zufall, noch einmal darum herumgekommen. Vom Tisch ist das Problem noch lange nicht.

Vielleicht sollten wir auf der Generalversammlung einmal ganz konkret diskutieren, was die Mitglieder eigentlich von ihrer Bromelien-Gesellschaft erwarten. Und daran eine Diskussion über das anschliessen, was von den Erwartungen realisierbar ist. Ich fürchte, das wird einmal mehr zeigen, dass das eigentliche Problem nicht ein Mangel an finanziellen Mitteln, sondern ein Mangel an aktiven Mitarbeitern ist.

Herzlichst Ihr

Ch. Gabel

IN WRIEDEL BLÜHT DER URWALD

Von außen erscheint sein Gewächshaus wie jedes andere, schlicht und nichtssagend. Doch innen fühlt man sich versetzt in die regnerischen Tropen Südamerikas, erwartet im fast stickigen Saunadampf den heiseren Schrei des Papageis und das todverheißende Rascheln der Viper im dichten Grün. Statt dessen rappelt plötzlich der Ventilator: Frischluft-Nachschub. Günther Behrmann, Handwerker von Beruf, widmet sich auf seinem Wriedeler Grundbesitz einem ausgefallenen Hobby: Er sammelt und züchtet Bromelien, einfach gesagt, Ananaspflanzen. Doch nicht der fleischtragende Pflanzenkoloß hat es ihm angetan, sondern eine verwandte Gattung davon: die Tillandsien. Die zauberhafte Blütenpracht der sich mit Blau über Violett bis Orange und Rot hin darstellenden Pflanzen erlaubt es ihm täglich, dem rauhbeinigen Klima unserer Breiten den Rücken zu kehren und sich in einen "exklusiven", da kleinen Sammlerkreis und an einen exotischen Ort zurückziehen. 120 verschiedene Tillandsien und 40 Trichter-Bromelien nennt Günther Behrmann sein eigen.

Die Tillandsia ist, obgleich kein Parasit, ein Mitbewohner von Bäumen. Doch auch auf nacktem Fels findet sie, die Wurzellose, Stellen zum "Festhalten". In Amerika sind manche Canons geradezu überzogen mit dem grauen, grünen oder weißen Kletterer. "Manche Tillandsien wachsen sogar an Kakteen", erklärt Günther Behrmann, "und letztlich zum Nutzen des stacheligen Wirts". Denn immerhin bildet die Pflanze einen Schatten, der dem Kaktus zugute komme. Also ein Verhältnis auf "Du und Du": Die Tillandsia erhält einen "Platz an der Sonne" und der Wirt zur Miete den Schutz des neuen Nachbarn.

Die Tillandsia ist anspruchslos in Nahrungsaufnahme und Pflege - nur: "Feucht muß es sein". Deshalb hat Günther Behrmann eine Wasserverdampfungsanlage in seinem Gewächshaus. Tagsüber liegt die Luftfeuchtigkeit bei 70 Prozent, nachts bei nahezu 100 Prozent. Der Wärmeaufwand dagegen ist ziemlich niedrig, tagsüber 18, nachts 15 Grad. Einmal täglich erhalten die Pflanzen eine Dusche, manchesmal ein Dünger-Bonbon.

Der Formenreichtum der Tillandsien ist groß. Die eine erscheint als Zwiebel, die andere als Spirale, die dritte wie die Klinge

eines Schwertes, eine vierte wie - pardon - Unkraut, nur viel wuchernder und mächtiger. Die Merkwürdigkeit dieser Pflanzen jedoch wird überschattet vom seltsam leuchtenden Blütenwunder. Und dies war auch der Beginn der Sammlerleidenschaft Günther Behrmanns, denn ähnlich zufällig wie man einer großen Liebe begegnet, stieß der Wriedeler auf die Spur des Dschungelgewächses. Es begann vor zehn Jahren:

"Eigentlich wollten wir für unseren Sohn einen Vogel kaufen", beginnt der im Kreis Uelzen wohl einzige Tillandsien-Herrscher, "doch dann entdeckte ich in der Tierhandlung eine Wasserschildkröte ..." Und da dieses Tier nicht auf dem Trockenen sitzen sollte, schuf und erbaute Günther Behrmann ein Terrarium - mit den ersten Bromelien. "Nach einiger Zeit hatte meine Frau unser Urwald-Dasein im Wohnzimmer satt", und der Gatte wanderte in den Garten aus. Sein Hobby vermehrte sich - wie es natürlich ist - im Laufe der Jahre, und heute braucht Günther Behrmann für den Fortbestand seiner quadratmetergroßen Tropen die gleiche Menge an Heizöl wie für seine eigenen Wohnräume. Eine teure Geliebte. und dennoch, er mag nicht von ihr lassen.

Inzwischen ist Amateur-Botaniker Behrmann auch der "kleinsten Blumengesellschaft in der Bundesrepublik" beigetreten, der Bromelien-Gesellschaft, in der etwa 100 Mitglieder vereinigt sind. Einmal jährlich treffen sich die Mitglieder in Frankfurt oder Heidelberg, diskutieren Neuheiten, reden und tauschen.

Doch das "seltene Vorkommen" der Tillandsiensammler stört Günther Behrmann. "Man hätte mehr Anreize, könnte gemeinsam bestellen (der Wriedeler hat einen direkten Draht nach Brasilien), und man hätte einen interessierten Gesprächspartner". Wir können an dieser Stelle nicht mehr als den Anreiz geben, diese und andere Exotensammlungen der Öffentlichkeit näher zu bringen. Interessierte Amateur-Botaniker gibt es überall.

Der vorstehende Bericht wurde mit freundlicher Genehmigung der Redaktion der "Allgemeinen Zeitung der Lüneburger Heide" vom 9. Mai 1975 entnommen.

UMFRAGE "ANZUCHT AUS SAMEN" VOM FRÜHJAHR 1975

Auf die Umfrage gingen lediglich 11 Antworten ein, so daß ein repräsentatives Ergebnis nicht erreicht werden kann. Aus Gesprächen und sonstiger Korrespondenz konnten einige weitere Angaben entnommen werden. Vier Mitglieder fügten dem rückgesandten Fragebogen einen ausführlichen Bericht bei. Diese Berichte sollen in Rundschreiben abgedruckt werden.

Ausgesät wurden die Gattungen

Acanthostachys, Aechmea, Billbergia, Dyckia, Guzmania, Hechtia, Neoregelia, Pitcairnia, Puya, Tillandsia, Vriesea, Wittrockia,

wobei die Zahl der Arten bei Tillandsia am größten war.

Die Angaben zum Erfolg der Aussaat mußten subjektiv ausfallen. Nur auf drei Fragebogen wurde überhaupt ein ausgesprochener Mißerfolg registriert. In wenigstens einem Fall bezieht sich die Erfolgsmeldung aber anscheinend nur auf die Keimung, während die danach möglichen Schwierigkeiten noch nicht in Erscheinung traten.

Für Tillandsien wie T. tenuifolia, T. stricta, T. seleriana, T. pruinosa, die als problemlos gelten können, wurden als Unterlage zur Aussaat benutzt: Thuja-Bündel nach Dr. Oeser, Rebholz, Korkrinde, Baumrinde, Feldahorn-Ästchen, Filterpapier, Styropor-Platten, Schaumstoff, Sand, Torf. Man kann daraus vielleicht schließen, daß solche Arten im Grunde auf jeglichem Material herangezogen werden können, das eine hinreichend lange Zeit beständig ist, Feuchtigkeit hinreichend lange hält ohne zu nässen und mehr oder weniger nährstofffrei ist, so daß Algen- und Pilzbefall leicht vermieden werden können.

Für weichblättrige Tillandsien wie T. multicaulis, T. hamaleana, T. triticea ebenso wie für typische Vrieseen, für Guzmanien, Billbergien, Neoregelien wird ohne Ausnahme Torf oder Torf/Sand-Gemisch verwendet, was der Bewurzelung dieser Arten besser entspricht. Versuche mit Kulturerde bzw. Einheitserde schlugen fehl wegen starkem Befall mit Algen. Für Erwerbsgärtnereien liegen die Vorteile von Torf und Torf/Sand-Gemisch auf der Hand.

Dyckia und Hechtia werden auf Sand/Lehm- oder Sand/Torf-Gemische

ausgesät (in beiden Fällen guter Erfolg angegeben), jedoch wird auch Nadelwalderde und humusarmes Kakteensubstrat vorgeschlagen.

Abgeraten wird von der Verwendung von Torf und "langsam trocknendem Substrat" für "graue Tillandsien" (Algenbildung, Fäulnis), von groben Torfbrocken (zu schnelle Austrocknung), Zweigen schnell vermodernder Hölzer (Obstbäume, Fichte, Kiefer, Tanne). Ein Mitglied berichtet über schlechte Erfahrungen mit Thuja-Zweigen nach Dr. Oeser (Algenbefall, Verrottung).

Gegen Algen- und Pilzbefall bzw. zur Desinfektion der Aussaaten werden die folgenden Mittel verwendet:

Albisal 0,2 promille
Benomyl 0,5 promille
Chinosol 0,1 %
Sulfachin 0,1 %
Albolineum
Benlate

Auf chemische Mittel kann man möglicherweise verzichten, wenn man die Aussaaten "regelmäßig abtrocknen läßt", "hell und trocken hält", "nicht zu hell stellt nach der Aussaat", "schattig hält", "nicht zu dicht sät und zeitweilig lüftet". Der gemeinsame Nenner dieser z. T. widersprüchlichen Angaben scheint der Rat zu sein, die Aussaat und das Substrat nicht ständig feucht zu halten. Für die meisten Arten dürfte das exakt den Verhältnissen am heimatlichen Standort entsprechen. Ob unter solchen Bedingungen das für Erwerbsgärtner wichtige optimale Wachstum zu erreichen ist, das bleibt allerdings offen. Im Grunde die gleichen Aussagen hinsichtlich der Bedeutung der Feuchtigkeit finden sich in Antworten wie: "xerophytische Arten sollen regelmäßig stark abtrocknen, andere nur gelegentlich und kurzzeitig","bei grauen Tillandsien wechselnde Feuchtigkeit, aber zu starkes Austrocknen vermeiden", jedoch gibt es auch den Rat "gleichmäßige, nicht zu hohe Feuchtigkeit".

Der Feststellung "viel Licht nach der Aussaat fördert Algenwachstum, schwaches Licht scheint zum Keimen auszureichen" steht gegenüber "meine Glasgefäße stehen in voller Sonne bei Glasabdeckung" und "viel Licht ist sicher gut". Fest steht jedenfalls, daß "Licht zur Keimung unbedingt nötig ist" und daß die Samen assimilieren, "sobald sie grün sind".

Unterschiedliche Meinungen werden hinsichtlich der Düngung von Aussaaten vertreten. Ein Mitglied schreibt "Sämlinge werden bei mir nicht gedüngt", andere sind weniger streng mit ihrem Pflanzen-Nachwuchs: "nach dem 1. Pikieren", "wenn alle Samen grün sind", "ab 3 - 4 Blättchen", "nach 10 - 12 Monaten", "ab etwa 5 cm groß" wird gedüngt mit Wuchsal (0,5 g pro Liter bzw. 0,5 promille Lösung), Planta aktiv 20-5-10 (0,125 g pro Liter), Sukurol, Polymaris und "eigenem Volldünger". Mündlich überliefert wurde eine verheerende Schädigung durch Substral, obwohl auf ein zehntel der für Zimmerpflanzen vorgeschriebenen Konzentration verdünnt. Hier dürfte eine extreme Salzempfindlichkeit wenigstens einiger "grauer Tillandsien" die ausschlaggebende Rolle gespielt haben.

Den richtigen Zeitpunkt zum ersten Pikieren sehen nicht alle Einsender schon bei "1 - 2 cm Größe", obwohl ein weiteres Mitglied schreibt: "so klein und so früh wie möglich pikieren". Die meisten Angaben beschränken sich ausdrücklich auf Tillandsien, und da findet sich: "mindestens halbausgewachsen", "5 - 10 mm", "wenn die Saatschale zugewachsen ist", "etwa 3 cm", "4 cm", "Keimblätter + zwei Blattpaare" usw., jedoch dürfte Einigkeit bestehen, daß bei Algenbefall rasches Pikieren auch kleinster Pflanzen nützlich sein kann. Ein Mitglied hat damit keine Probleme: "Pikiere nicht, sondern lichte aus". Für einen Liebhaber mit beschränktem Platz ist das bei einer größeren Aussaat tatsächlich nicht das schlechteste Verfahren, um die kräftigsten Pflanzen für die Sammlung auszulesen.

Ch. Z.

MEINE TILLANDSIA SOMNIANS L. B. SMITH

H. Billensteiner

Die Tillandsia somnians kommt in Nord-Peru epiphytisch bis über 2000 m hoch vor und ist eine stammlose, trichterbildende Tillandsia mit rötlichen Blättern.Der Durchmesser der Trichter beträgt etwa 25 cm. Ich kultiviere diese Pflanze auf einem Farnbrett mit etwas Osmunda in einem Glashaus mit verschiedenen Bromelien bei einer Temperatur von 18° C.

Ein heller, nicht zu sonniger Platz fördert die schöne Rotfärbung der Blätter. In der Kultur ist diese Pflanze eigentlich anspruchs-

los: sie verträgt wohl hohe Luftfeuchtigkeit, aber kein Wasser in den Blattachseln. Ein regelmäßiges Ausleeren der Trichter rettet die Blätter vor dem Ausfaulen. Sehr günstig hat sich diesbezüglich ein wiederholtes vorbeugendes Spritzen mit Benomyl erwiesen.

Der Infloreszenzschaft wird bis zu 1 m hoch, die Blüten sind etwas unscheinbar. Sehr interessant ist jedoch die Brutpflanzenbildung am mit Hochblättern besetzten Infloreszenzschaft. Es dauert ungefähr zwei Jahre, bis solche Brutpflänzchen wieder blühfähig sind und mich wieder mit Blüten und vegetativer Vermehrung erfreuen.

WEISSE LÄUSE AN BROMELIEN

H. Heidt

Auch ich hatte einmal diese Tierchen an meinen Tillandsien. Durch einen Zufall bin ich auf eine Art der Bekämpfung gestoßen. Mein Sohn fütterte seine Marienkäfer mit Blattläusen. Daraufhin borgte ich mir seine Marienkäfer-Sammlung aus und hing die befallenen Pflanzen in das Glasbecken. Nach ca. 4 Wochen waren die Läuse verschwunden. Natürlich kann es sich hierbei um einen Zufall gehandelt haben. Mich würde interessieren, ob diese Methode auch bei anderen Mitgliedern schon angewandt wurde.

KULTUR VON TILLANDSIEN IM ZIMMER

H. Heidt

Da ich leider nicht im Besitz eines Gewächshauses bin, muß ich meine Pflanzen im Zimmer pflegen. Im Winter hängen alle Arten (z. Z. 90) vor den Fenstern. Die Pflanzen sind auf Rebhölzer ohne Substrat aufgebunden und hängen an Drähten an einer im oberen Fensterteil angebrachten Schiene, so daß sie leicht abgenommen werden können. Auf den Fensterbänken stehen flache Becken mit fleischfressenden Pflanzen. Da der Torf und das Torfmoos (Sphagnum squarrosum) immer feucht sind, habe ich im oberen Teil des Fensters eine relative Luftfeuchtigkeit von 70 - 75%. Die Torf- und Sphagnum-Schicht ist ca. 15 cm hoch.

Die Pflanzen werden im Winter jeden zweiten Tag im Bad abgeduscht und dort zum Abtrocknen gelassen. Auf diese Art und Weise werden

auch die Fensterscheiben durch Spritzwasser nicht beschmutzt, worauf ja meistens die Hausfrauen negativ reagieren. Allerdings muß man ca. 30 Minuten für diese Arbeiten aufwenden.

Selbst Tillandsien, die ich in Mexiko gesammelt habe, blühten willig und es entwickelten sich reichlich "Kindel". Gedüngt werden meine Pflanzen alle vierzehn Tage mit einem Dünger für Aquarienpflanzen. Dieser erscheint mir am optimalsten. Für eine Wurzelbildung sorgt ebenfalls ein Präparat aus der Aquaristik.

Verbrennungen im Frühjahr gab es bisher nur einmal, da ich frisch mitgebrachte Pflanzen aus Mexiko sofort in das Fenster hing. Im Sommer hängen meine Tillandsien auf dem Balkon. Dort werden sie täglich einmal mit einer Blumenspritze abgebraust.

BROMELIEN-AUSSTELLUNG 1975

Ch. Zechel

Die 4. Bromelien-Ausstellung im Palmengarten der Stadt Frankfurt am Main findet zur Zeit vom 29. Aug. 1975 bis 21. Sept. 1975 statt. Anders als bei den bisherigen Bromelien-Ausstellungen werden die Pflanzen und das Drumrum nicht mehr in dem früheren Ausstellungsgewächshaus, sondern in der Blütengalerie des Palmenhauses gezeigt. Diese Blütengalerie ist ein U-förmig um das große Palmenhaus herumlaufender hoher und repräsentativer Raum mit etwa 450 qm Ausstellungsfläche. Seine Außenwände bestehen aus raumhohen, in der Dachkonstruktion aufgehängten Scheiben, und im Inneren führt ein breiter Gang vorbei an aus weißem Naturstein aufgemauerten Beeten, an Brunnen und Sitzecken.

Die Ausstellung wurde vom Palmengarten mit Unterstützung durch die DBG organisiert und mit Pflanzen von den Betrieben Claussen (Wöllstadt), Gülz (Bad Vilbel), Köhres (Erzhausen), Pinkert (Harreshausen), Prinsler (Hennef), Rusinski (Freilaubersheim), Seidel (Kaichen) und Stirnberg (Arnsberg) sowie vom Palmengarten selbst ausgestattet.

Die DBG zeigt mit technischer Hilfe durch den Palmengarten u. a. in Blumenfenstern zum einen in instruktiver Zusammenstellung Bromeliensamen und Aussaaten von Sämlingsgröße bis zur blühenden Pflanze (eingerichtet von Frl. Gülz) und zum anderen einen von

Frau Coester bunt bepflanzten und vielbewunderten Epiphytenstamm. Im Leseraum der Blütengalerie findet der Bromelien-Liebhaber neben schön illustrierten alten Gartenbauzeitschriften aus der Bibliothek des Palmengartens auch eine ziemlich vollständige Sammlung neuerer Bromelienbücher, bei der allerdings aus Sicherheitsgründen die Bromeliaceae von Castellanos (Genera et species plantarum argentinarum) und die von Mez bearbeiteten Bromelien in der Flora Brasiliensis fehlen mußten.

Vor Eröffnung der Ausstellung begutachteten die Herren Dinges, Lehmann und Motschenbach als Preisrichter die ausgestellten Pflanzen. Für besonders gut geratene Einzelpflanzen erhielten die Firmen Gülz, Pinkert, Seidel und Stirnberg Goldmedaillen, auch eine größere Zahl von Bronze- und Silbermedaillen wurde zuerkannt. Dem Palmengarten selbst galt lobende Anerkennung für die Kultur einer Pitcairnia tabuliformis.

Spezielle Bromelien-Liebhaber finden neben den für die Blumengeschäfte bestimmten Züchtungen noch eine Fülle von interessanten Arten. Außer der bereits erwähnten Pitcairnia zeigt der Palmengarten u. a. bodenbewohnende Bromelien, die Firma Köhres hat blühende Tillandsia imperialis, Tillandsia califani, Tillandsia intumescens und andere ausgestellt, und auf dem reizvoll gestalteten Stand von Prinsler fiel eine etwa 15 cm Durchmesser große dichte Kugel schmalblättriger grauer Tillandsien-Sämlinge besonders auf. Für den Liebhaber bemerkenswert ist auch die Vriesea heliconioides bei Stirnberg, eine ungewöhnliche, ziemlich kleinwüchsige Pflanze.

Mit der Bromelien-Ausstellung verbunden ist ein Verkauf von Bromelien. Nach anfangs geringem Interesse des Publikums hat sich der Verkauf in den auf die Eröffnung folgenden Tagen etwas belebt. Leider entspricht die Qualität einiger der speziell für Liebhaber angebotenen Pflanzen nicht den berechtigten Erwartungen. Aus der Sicht der Bromelien-Gesellschaft ist das umso bedauerlicher, als die beim Käufer solcher halber Pflanzenleichen unvermeidlich eintretende Enttäuschung Bromelien als Liebhaberpflanzen nicht gerade empfiehlt.

Der erste Diebstahl, eine auf einem Objekt der DBG gezeigte Ananas, war bereits am Tage nach der Eröffnung zu verzeichnen. Wenn es dabei bleibt, werden alle zufrieden sein, denn bei der vorangegangenen Ausstellung von Flaschengärten wurden etwa 20% der Ausstellungsstücke entwendet.

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Kurzinformationen August/September 1975

1. Padre Dr. Raulino R e i t z , Ehrenmitglied der DBG, hat das Amt des Koordinators für Umweltschutz beim Ministerium für Technologie und Umweltschutz des Staates Santa Catarina (Südbrasilien) übernommen.

2. Dr. F. F e g e r bereitet in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der DBG einen Fragebogen zur Pflege von Bromelien im Zimmer vor; er wird auch die Auswertung übernehmen. Zweck des Fragebogens ist es, zum Erfahrungsaustausch von Bromelien-Liebhabern ohne Gewächshaus beizutragen und zugleich Unterlagen für einen Leitfaden der Bromelien-Liebhaber zu gewinnen.

3. Alle Mitglieder der DBG werden gebeten, der Geschäftsstelle eventuell vorhandene überzählige Bromelien-Literatur zum Kauf anzubieten, damit der Bestand der Bücherei der DBG vergrößert werden kann.

4. An einigen Orten, z. B. bei Bonn, in München und in Wien haben sich Gruppen von Bromelien-Liebhabern zusammengefunden, zu denen auch Mitglieder der DBG gehören. Diese Gruppen werden gebeten, einmal über ihre Aktivitäten und Pläne zu berichten.

5. Die nächste Kurzinformation erscheint voraussichtlich im November 1975 in einem Rundschreiben Nr. 5, das u.a. den Bericht über die ordentliche Generalversammlung 1975 enthalten soll.

Ordentliche Generalversammlung 1975 am 21. Sept. 1975

1. Die ordentliche Generalversammlung 1975 wird am 21. Sept. 1975 im Palmengarten der Stadt Frankfurt am Main stattfinden. Beginn 10 Uhr. Die Einladungen mit dem Bericht des Vorstandes wurden bereits an alle Mitglieder verschickt.

2. Im Rahmenprogramm vorgesehen ist ein Lichtbilder-Vortrag

   "Von Rio zum Chaco boreal"

   mit Aufnahmen u.a. aus dem botanischen Garten in Rio, aus dem Orgelgebirge, von den Iguazú-Fällen und aus Teilen des nördlichen Chaco.
   Das Thema kann jedoch geändert werden, falls ein Versammlungsteilnehmer einen speziellen Bromelien-Vortrag zu halten bereit ist.

3. Mitglied Dr. Falk Feger, Lörrach, stellt folgende Anträge:
   a) Der Schatzmeister möge an alle Mitglieder am Jahresanfang Zahlungsaufforderungen versenden.
   b) Erhöhung des Jahresbeitrages, mindestens für nicht-natürliche Personen (Betriebe und Institute).
   c) Schaffung einer eigenen Zeitschrift in Form <u>eines</u> Jahresheftes.

d) Nachträge für die "Pflanzenbörse" laufend durch Notizen in Kurzinformationen und Rundschreiben. Aufnahme auch von Such- und Angebotsanzeigen für Literatur und Materialien.

Bromeliensamen-Spenden

Die Deutsche Bromelien-Gesellschaft dankt für die Überlassung von Bromelien-Samen zur kostenlosen Verteilung an die Mitglieder

Herrn J. Esser, Setterich
Herrn Dr. F. Feger, Lörrach
Herrn H. Heidt, Schwalmstadt

Auch vom Palmengarten der Stadt Frankfurt erhielt die DBG eine größere Menge Bromelien-Samen.

Aus diesen Spenden steht z. T. in kleiner Menge und diesmal nicht auf Keimfähigkeit getestet, Samen der folgenden Arten zur kostenlosen Verteilung an die Mitglieder der DBG zur Verfügung:

Tillandsia: fasciculata, filifolia, atroviridipetala, monadelpha (?), juncea, pohliana, ustulata, valenzuelana, loliacea
Vriesea: splendens, platynema, racinae, saundersii
Guzmania: erythrolepis, lingulata var. cardinalis
Catopsis: spec. Mexiko, schindleri
Canistrum: lindenii
Araeococcus: flagellifolius

Dia-Sammlung, Bücherei

Die DBG dankt für die Überlassung von Kleinbild-Diapositiven

Herrn J. Esser, Setterich
Herrn Dr. H. Hemker, Burgsteinfurt

Für die Bücherei der DBG erhielten wir von Herrn Dr. H. Hemker 3 Jahrgänge des Bromeliad Society Bulletin (Reprint), die wir mit Dank entgegengenommen haben.

Neue Mitglieder

Wir begrüßen als neue Mitglieder

Herrn F. Gruber, Frankfurt
Herrn H. Kandzior, Heimersbach
Herrn W. Kullmer, Stegen
Herrn H. Ostermeier, Malching
Herrn H. Sauberg, Mühlheim/Ruhr
Herrn M. Schmitt, Berlin

BRIEFKASTEN

Emblem für die DBG (Rundschreiben Nr. 3)

Emblem 2 halte ich für gut. H. Heidt, Schwalmstadt

... halte ich Nr. 2 für ansprechender

Dr. H. Hemker, Burgsteinfurt

... entscheide mich für den Vorschlag Nr. 1

W. Schneider, Kelkheim

Pflanzentausch

Fassungslos muß ich feststellen, daß sich nur 9 am Pflanzentausch Interessierte fanden. Ich glaube, es ist den Bromelien-Liebhabern noch nicht aufgegangen, welche Möglichkeiten sie mit dieser Einrichtung haben: Außer dem Eintausch neuer Pflanzen auch die Samenvermehrung selbststeriler Arten, da man sich Exemplare eines anderen Klons durch Tausch beschaffen kann. H. Hromadnik, Kritzendorf

Mitgliedsbeitrag

Ich teile die Ansicht des Vorstandes, nichtzahlende Mitglieder aus der Versandliste der Geschäfsstelle zu streichen. Ich teile allerdings nicht die Meinung des Vorstandes, die Mitgliedsbeiträge nicht zu erhöhen, weil die DBG keine "Leistung" erbringt. Aus welchen Mitteln sollen denn die "Leistungen" bezahlt werden?

W. Schneider, Kelkheim

Aufgaben für die DBG

... Mitglieder, die über geeignete Kulturmöglichkeiten verfügen, (sollten) bevorzugt Bromelien-Arten und -Varietäten aufnehmen und vor allem artenrein weiterzüchten, die an ihren Heimatstandorten von der Ausrottung bedroht sind. Durch ein regelmäßiges Angebot nachgezüchteter Pflanzen könnte vielleicht verhindert werden, daß durch übereifrige Sammler und Händler seltene Arten mit engbegrenztem Vorkommen dezimiert werden. G. Kölle, Bremen

... in der Literatur nur wenige Hinweise auf die Blütezeit der Bromelien an ihrem heimatlichen Standort. Leichter ist es, die Blütezeit importierter Pflanzen festzustellen. Wenn jedes Mitglied sich die Blütezeit seiner Pflanzen notiert und dem Vorstand mitteilt, gelingt es vielleicht festzustellen, ob und wieweit sich die Blütezeit gegenüber der am heimatlichen Standort verschiebt.

W. Schneider, Kelkheim